

# „Kibiz“ Thema beim Kirchenkreis

Ein von der Kreissynode eingerichteter Ausschuss soll Zukunftsperspektiven aufzeigen. „Personelle und Finanzielle Abbrüche“ verlangen nach fairem Dialog.

Michael Grundmeier

■ **Lübbecke** Land. Es war ein symbolträchtiges Bild, das sich den Teilnehmern der Kreissynode des Evangelischen Kirchenkreises Lübbecke am Eingang zur Tagungsstätte in Pr. Oldendorf bot. Von „Renovierungsarbeiten“ war dort auf einem Zettel zu lesen – am Gemeindehaus wird gerade gebaut. Ein bisschen wie „Bauarbeiter“ müssen sich dieser Tage auch die Synodalen und Kirchenvertreter vornehmen. An vielen Stellen gilt es notwendige Anpassungen vorzunehmen, die Kirche steht vor „schmerzhaften Einschnitten“, wie es ein Teilnehmer im Gespräch formulierte. Oder anders gesagt: Es gilt den Gürtel enger zu schnallen und noch genauer hinzuschauen, wo die knapper werdenden Mittel hinfließen.

In diesem Kontext stehen vor allem zwei Entscheidungen, die die Synode getroffen hat. Einmal zu den Kitas (der Kreis Minden Lübbecke wird geteilt, der kirchlichen Trägeranteil der Betriebskosten aller Kitas zu übernehmen) und zweitens zur Diakonie (der Einbringungsvertrag mit dem Verein wird fristgerecht gekündigt, es soll ein neue Vereinbarung getroffen werden). Im Gespräch erläuterte Superintendent Uwe Gryczan, dass kirchliche Träger nach einer Reform des „Kibiz“ „überproportional hohe Anteile“ zahlen müssten. Das würde den Kirchenkreis an „finanzielle Grenzen“ bringen.

## Gemeinsame Planungen des Kirchenkreisverbands

Zahlen, die der Synode vorgelegt wurden, zeigen, wie sehr sich die Zahl der Gemeindeglieder in den letzten Jahren verändert hat. Lag die Zahl Anfang 1990 noch bei knapp 80.000, ist sie im Jahr 2019 auf etwas über 60.000 geschrumpft. Im Vorbericht zu den Haushalten der Finanzgleichungskasse finden sich hierzu deutliche Worte: „Für die Zukunft hängt weiterhin alles daran, die Strukturen den



Bei zehn Gegenstimmen und zehn Enthaltungen wird der neue Perspektivsausschuss von der Synode gebilligt.

FOTOS: MICHAEL GRUNDMEIER



Superintendent Uwe Gryczan (L.) begrüßt Landeskirchenrat Thomas Heinrich vom Landeskirchenamt aus Bielefeld.

Möglichkeiten und Erwartungen und die Kosten den Strukturen anzupassen.“ Dazu seien gemeinsame Planungen innerhalb des Kirchenkreisverbands Herford, Lübbecke, Minden, Vlotho unerlässlich. Sie empfahlen eine „vorausschauende Planung“. Die Synode beschloss daher Gespräche mit den Kirchenkreisen Minden, Vlotho und Herford aufzunehmen. Thema hier: die Bündelung von Verwaltungsaufgaben.

Viel Zustimmung, aber auch Kritik bekam der Vorschlag einen weiteren Perspektivsausschuss einzurichten. Seine Aufgaben sieht Uwe Gryczan darin, „Schwerpunkthemen zu identifizieren, anzudiskutieren

und zu beraten.“ Die Mitglieder sollen die schon vorhandenen Ausschüsse vernetzen und die Kirchenkreis-konzeption in die Zukunft tragen. Veränderungen seien notwendig, sowohl im Bereich der Kindertagesstätten und der Diakonie, aber auch bei der Jugendarbeit und in der Verwaltung. In der Diskussion sprach sich Barbara Fischer für einen „integralen Prozess, Regionalkonferenzen und viel Kommunikation“ aus. Den Ausschuss verstehe sie als unterstützendes Gremium des Kreissynodalvorstandes.

Weil es in Zukunft zu „finanziellen und personellen Abbrüchen“ kommen werde, brauche man einen fairen Dia-

log, welche Entscheidungen anstünden, sagte Bodo Hundt.

Am meisten Raum nahmen die Entscheidungen über den Haushaltsplan und Haushaltsrichtlinien des Kirchenkreises ein. Als Gesamtbetrag der ordentlichen Erträge werden 3.575.314 Euro genannt, der Aufwendungen auf 3.684.303 Euro festgesetzt. Finanzerträge ergaben 24.077 Euro, 248 Euro wurden an Finanzaufwendungen festgesetzt, 103.500 Euro wurden aus Rücklagen entnommen, der Gesamtbetrag der Rücklagenzuführungen betrug 15.475 Euro. Das Bilanzergebnis liegt damit bei 2865 Euro. Im – damit ausgeglichenen – Finanzierungshaushalt wurde ein Saldo von 2.555 Euro festgesetzt. Ebenfalls genehmigt wurde die Finanzgleichungskasse. Hier beläuft sich der Gesamtbetrag der ordentlichen Erträge auf 11.574.150 Euro, dem steht der Gesamtbetrag der ordentlichen Aufwendungen von 11.977.740 Euro gegenüber. Finanzerträge waren mit 170.000 Euro zu benennen, der Gesamtbetrag der zulässigen Rücklagen ergab 237.590 Euro. Das Bilanzergebnis beträgt 4.000 Euro. Die Finanzgleichungskasse erhält 7.840 Euro.